



Rafael Kubelík
Dietrich Fischer-Dieskau Blaubart
Irmgard Seefried Judith
Schweizerisches Festspielorchester

Béla Bartók
Herzog Blaubarts Burg op. 11 (Sz 48)
Oper in einem Akt (Libretto: Béla Balázs)

Live-Aufnahme: Kunsthaus Luzern, 15. August 1962

audite 95.626

Bartók: Herzog Blaubarts Burg - LUCERNE FESTIVAL Historic Performances

Die gesungene Deutsche Textfassung ist die ursprüngliche von Wilhelm Ziegler; deren Revision (Füssli/Wagner) erst 1963 – also nach der Aufnahme – erstellt wurde.

1) Ton (technisch)

Leider zu Beginn – wo eigentlich die dunkel-spannungsvolle Stimmung des Schlosses erzeugt werden soll – starkes Publikumsgeräusch (wurde stark reduziert).

Technisch gute Aufnahme (kein Pitch-Problem, geringes Rauschen, kaum wahrnehmbare Verzerrungen).

Selten: Hörbare Vorechos.

Das analoge Original ist bereits stark komprimiert; es handelt sich um eine sehr laute Aufnahme.

2) Ton (gestalterisch)

Anscheinend handelte es sich um eine teils auch szenische Aufführung. Die entsprechenden Bühnengeräusche sind deutlich hörbar (z.B. das schleppende Gehen von Judith in die siebte Kammer über der Bühnenorgel – Andante Trauerharmonik vor Ziffer 138).

Es wurde teilweise ein zu großer Kunsthall eingesetzt (deutlich hörbar bei ff-Ausbrüchen in Judiths Partie, so z.B. vor Ziffer 52 und 53, aber auch im ff in Blaubarts Stimme (seltener hörbar, aber z.B. vor Ziffer 60). Dieser Effekt ist nicht reduzierbar und springt manchmal in den gesamten Apparat über (z.B. nach fff bei Ziffer 78 oder bei den Paukenschlägen um Ziffer 90). Die Balance zwischen Dietrich Fischer-Dieskau und Irmgard Seefried ist zugunsten Fischer-Dieskaus verschoben.

3) Interpretation (technisch)

Hervorragender Orchesterklang. Weiche Holzbläser. Elegantes Blech, flächige Streicher.

Seefried/Fischer-Dieskau sind Optimalbesetzung.

Der Live-Situation sind einige deutlich hörbare Defizite geschuldet.

FiDi ist nicht in allen Teilen wirklich notentreu: So wird z.B. vor Ziffer 107 vollkommen anderer Notentext (allerdings äußerst überzeugend) gesungen ...

4) Interpretation (gestalterisch)

Kubeliks Tempi sind deutlich langsamer als diejenigen von Fricsay (ebenfalls mit Fischer-Dieskau; auf DGG). Dennoch wirkt nichts gezogen oder gedehnt.